

Die Donau-Friedenswelle „Es ströme das Recht wie Wasser“ (Amos 5,24)

Ein Projekt zum Abschluss der Dekade zur Überwindung von Gewalt

Die vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) für die Jahre 2001 bis 2010 ausgerufene Dekade zur Überwindung von Gewalt geht zu Ende. Was haben Christinnen und Christen in diesen Jahren erreicht? Inwieweit ist es gelungen, auf Gewalt zu verzichten und sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen?

Die Herausforderungen sind nicht geringer geworden – im Gegenteil. Wie geht es also weiter nach dem Ende der Dekade? Eine Internationale ökumenische Friedenskonvokation des ÖRK im Mai 2011 in Kingston/Jamaika soll die Dekade-Arbeit bündeln und neue Anstöße geben.

Mit dieser Zielrichtung hat die Evang.-Luth. Kirche in Bayern gemeinsam mit den evangelisch-lutherischen Kirchen in Württemberg, Österreich, in der Slowakei, in Ungarn und Rumänien das mittel- und osteuropäische Projekt „Donau-Friedenswelle“ ins Leben gerufen. Die DONAU dient dabei als Symbol der Vernetzung und rückt mit ihrem nach Osten gerichteten Verlauf das gemeinsame Anliegen für FRIEDEN und Gerechtigkeit im zusammenwachsenden Europa in den Mittelpunkt. Gottesdienste und verschiedene Aktionen von Kirchengemeinden und Einrichtungen fließen seit September 2010 bis Mai 2011 wie eine WELLE von Württemberg bis nach Rumänien. Das Wort des Propheten Amos – „Es ströme das Recht wie Wasser“ (Amos 5,24) – dient dabei als biblisches Leitmotiv. Am 2. Juli 2011 wird in Neu-Ulm und Ulm ein großes Abschlussfest mit den Bischöfen der sechs lutherischen Kirchen gefeiert.

„Es ströme das Recht wie Wasser“ – Eine länderübergreifende und ökumenische, liturgische Friedenswelle

Unter dem Motto des Amos-Verses hat das internationale Vorbereitungsteam eigens einen Gottesdienst gestaltet, der in Anlehnung an den Weltgebetstag seit September 2010 bis Mai 2011 entlang der Donau gefeiert wird. Dazu haben alle Gemeinden der am Projekt beteiligten Kirchen eine Broschüre erhalten, in der sich der gemeinsame Liturgieentwurf sowie Predigtvorschläge befinden.

Bereits vor dem Start der Donau-Friedenswelle sandten Gottesdienstbesucher im Mai 2010 beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München Friedenswünsche über die Isar zu den Menschen im Donauraum. Den Segensgottesdienst, dessen Grundlage ebenfalls der Amosvers war, gestaltete ein ökumenisches Team mit Vertretern der Röm.-kath. Kirche, der Evang.-Freikirchlichen Gemeinde, der Mennoniten, der Evang.-methodistischen, der Orthodoxen sowie der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Die Segenswünsche wurden zusammen mit dem von Erzpriester Apostolos Malamoussis, Bischöflicher Vikar der Griechisch-Orthodoxen Metropol-

lie von Deutschland und Erzpriester des Ökumenischen Patriarchats in München, nach orthodoxem Ritus gesegneten Wasser an die Isar übergeben.

Am 5. September 2010 hatte der württembergische Landesbischof Dr. Frank O. Jüly die Donau-Friedenswelle im Ulmer Münster feierlich eröffnet. Nach dem Gottesdienst gab es eine abwechslungsreiche Ausstellung über die verschiedenen Arbeitsfelder der Dekade in Württemberg. In den Monaten September und Oktober wurde von Kirchengemeinden in ganz Württemberg zu Gottesdiensten der Donau-Friedenswelle eingeladen.

Im November, als die liturgische Welle Bayern erreichte, waren hier die Gemeinden und Einrichtungen aufgerufen, mitzumachen, indem sie auch den länderübergreifenden Gottesdienst mit entsprechenden Liedern, Texten und Gebeten aus der Broschüre feierten. Über Österreich, die Slowakei, Ungarn und Rumänien setzt sich nun die liturgische Friedenswelle gewissermaßen bis zum Schwarzen Meer fort.

In dieser spirituellen Dimension erschöpft sich das Projekt jedoch nicht. Deshalb gibt es in jedem beteiligten Donau-Land eine zentrale Veranstaltung, die über ihre Dekade-Arbeit Bilanz zieht und zugleich Impulse gibt zur Weiterarbeit über das Ende der Dekade hinaus.

Die Donau-Friedenswelle in Bayern

Die Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) kann auf viele gelungene Dekade-Projekte zurückblicken. Die Vielfalt an Themen lässt sich grob in drei Bereiche einteilen: Kinder und Jugendliche, häusliche Gewalt, konstruktive Konfliktbearbeitung/Mediation. Der Themenbereich Gewaltüberwindung bei Kindern und Jugendlichen beinhaltet dabei zwei Richtungen. Zum einen geht es darum, Jungen und Mädchen vor gewalttätigen Übergriffen jeder Art zu schützen und ein Aufwachsen in einer geborgenen und vertrauensvollen Umgebung zu gewährleisten. Zum anderen gilt es, die junge Generation durch bewusste Friedenserziehung dazu anzuleiten, Gewalt fördernde Muster und Strukturen frühzeitig wahrzunehmen, zu reflektieren und in konfliktlösendes Verhalten umzuwandeln. Zu beiden Aspekten gab und gibt es zahlreiche Angebote. Evangelische Bildungseinrichtungen haben in verschiedenen Kursangeboten Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und Anregungen gegeben, wie sie in schwierigen Konfliktsituationen gute Lösungen finden können.

In den Jahren 2002 bis 2005 hat die ELKB den Fokus auf die Familie gelegt. Gewalt in Familien geschieht oft im Verborgenen. Viele Leidensgeschichten gibt es hier zu erzählen. Von Frauen und Kindern und manchmal auch von Männern. Diese lautlose Gewalt sichtbar zu machen, war das Ziel der Kampagne „Gewalt in Familien wahrnehmen und überwinden“. Sie wurde von Gemeinden und Gruppen innerhalb der ELKB aufgegriffen. So hat z. B. das Projekt „Friedenswerkstätten in Stadt und Landkreis Bamberg“ mit gezielten Aktionen ein ganzes Jahr lang auf das Phänomen „Gewalt in unserer Gesellschaft“ hingewiesen und nach Lösungen gesucht, wie mit Konfliktsituationen verantwortungsvoll und konstruktiv umge-

gangen werden kann. Die Sozialarbeiter der Männerberatungsstelle Südostbayern, die beim Diakonischen Werk Rosenheim angesiedelt ist, führten angeleitete Selbsthilfegruppen für Männer durch, die gegenüber ihren Partnerinnen oder Kindern gewalttätig geworden sind. Die Qualifizierung von Lehrkräften zu Streitschlichtern und Streitschlichterinnen, das Unterstützungssystem Mediation für die Mitarbeitenden der ELKB, das zu den Aufgaben der Arbeitsstelle „kokon“ gehört, die Ausbildung von Erzieherinnen in evangelischen Kindertagesstätten zu Friedenspädagoginnen sowie die Unterstützung von Projekten und Einrichtungen zur Prävention von sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen seien an dieser Stelle beispielhaft genannt.

Am 20. November 2010 wurde ein Rückblick der Dekade-Arbeit gemeinsam mit dem ökumenischen Team, das den Segensgottesdienst beim 2. Ökumenischen Kirchentag gefeiert hatte, im Kloster Niederaltaich gestaltet. Die bayerische Justizministerin Dr. Beate Merk hatte in einem Impulsreferat erläutert, wie der Staat auf die vielen Facetten der Gewalt reagiert. Workshops boten Gelegenheit, die Dekade-Themen der Kirchen in Bayern zu vertiefen. Neben den ökumenischen Anliegen der Dekade in Bayern kam mit dem Thema „Menschenhandel/Zwangsprostitution“ gleichzeitig die Internationalität der Donau-Friedenswelle in den Blick. Die ökumenische Fachberatungsstelle für Opfer von Frauenhandel, jadwiGa, hatte einen Einblick in ihre Arbeit gegeben. Die Arbeitsgruppen formulierten am Ende konkrete, an Kirche und Politik gerichtete Fragen und Impulse zur Weiterarbeit mit dem Ziel, das Engagement der Kirchen für Frieden, Gewaltlosigkeit und Gerechtigkeit nach dem Dekade-Ende nachhaltig zu verankern. Ein internationales Menü sowie ein ökumenischer Festgottesdienst mit Oberkirchenrat Michael Martin und einer Dialogpredigt von Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss und Abt Dr. Marianus Bieher zum Leitmotiv „Es ströme das Recht wie Wasser“ rundeten den Tag ab.

Schließlich erfolgte eine Art Stabübergabe an Österreich, wo die Donau-Friedenswelle im Februar 2011 vom Ökumenischen Rat der Kirchen in Österreich gestaltet wird. Neben der Vertiefung der Themen Friedenserziehung, Kinderrechte und Umgang mit Minderheiten ist eine Veranstaltung in der größten Haftanstalt Österreichs in Krem-Stein geplant.

Abschluss des Projekts

Nachdem die Donau-Friedenswelle im Mai 2011 in Rumänien angekommen sein wird, werden die Bischöfe der sechs evangelischen Kirchen am 2. Juli 2011 in Neu-Ulm und in Ulm ein großes Abschlussfest feiern. Die Ergebnisse aller Aktionen in den beteiligten Ländern werden dort präsentiert und Elemente der Internationalen Ökumenischen Friedenskonvokation aus Jamaika integriert werden.

Claudia Dunckern

(Die Theologin Claudia Dunckern, M.A., ist im Referat für Ökumene, Partnerschaften, Mission und Entwicklungsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zuständig für das Projekt DonauFriedenswelle.)